

Früherer OB kommissarischer Leiter

Ideenschmiede LWH: Wie Heiner Pott die Lingener Akademie zukunftsfest machen will

von Thomas Pertz



Lingen. Eine „100-Tage-Frist“ bekommt Heiner Pott nicht, um sich in seinem neuen Amt im Ludwig Windthorst-Haus in Lingen zurechtzufinden. Es muss Vieles gleich, jetzt und sofort geschehen.

Der frühere Oberbürgermeister der Stadt will als kommissarischer Leiter seinen Beitrag leisten, damit die Akademie des Bistums Osnabrück mit ihren rund 70 Beschäftigten durch die Corona-Krise kommt. Es gilt, neue Perspektiven zu entwickeln als Bildungsträger und Plattform gesellschaftlicher Themen.

Der 66-jährige Jurist hatte im März die Leitung des Hauses von Hubert Wissing übernommen. Der gebürtige Münsterländer, zuvor im Generalsekretariat des Zentralkomitees der deutschen Katholiken tätig, hatte erst am 1. September 2020 die Nachfolge von Michael Reitemeyer angetreten. Wissing wird Bundesgeschäftsführer des Verbandes "donum vitae" in Bonn.

Befristet bis 30. Juni

Potts kommissarische Leitung des Hauses im Ortsteil Holthausen-Biene ist bis zum 30. Juni befristet. Zum 1. Juli soll der neue Leiter bzw. Leiterin diese Aufgabe übernehmen. "Das Bewerbungsverfahren läuft, ich gehe von einer Entscheidung in den nächsten Wochen aus", erläutert der Schepsdorfer.

Bis dahin will er gemeinsam mit den Beschäftigten im LWH alle Hebel in Bewegung setzen, um die Einrichtung „zukunftsfest“ zu machen. Dazu gehört auch ein ungeschminktes Bild auf die Gegenwart.

Die nun seit über einem Jahr andauernde Pandemie, das Wegbrechen von Präsenzveranstaltungen, das Ausbleiben von Übernachtungsgästen und damit verbundene Einnahmeverluste haben das LWH wie

vergleichbare Bildungshäuser auch wirtschaftlich schwer getroffen. „Die Vorstellung, dass wir im Sommer wieder in den Vollbetrieb überwechseln können, ist mit sehr vielen Fragezeichen verbunden“, schaut Pott auf das weitere Infektionsgeschehen.

Rote Zahlen

Kurzarbeit in unterschiedlicher Ausprägung sind die Folge. Und rote Zahlen in der Bilanz. Schwarz sehen will Pott gleichwohl nicht. "Wir haben ein hoch qualifiziertes Personal, das gute Arbeit leistet - darauf setzen wir", betont der kommissarische LWH-Leiter. Viele Gespräche habe er in den letzten Wochen mit den Beschäftigten geführt. Rund 70 sind es. "Betriebsbedingte Kündigungen stehen nicht an, ich will mit dieser Mannschaft durch die Krise kommen."

Der frühere Oberbürgermeister der Stadt will dabei zweigleisig fahren. Auf dem einen Gleis ist er mit Unterstützung des kaufmännischen Leiters Gerd Meiners unterwegs. Es geht um Kosten und Controlling, um Möglichkeiten für Einsparungen, um finanzielle Unterstützung. Pott ist in Gesprächen mit der Stadt, dem Landkreis und Bistum. Die wirtschaftliche Situation für das LWH ist schwierig, aus eigener Kraft allein, weiß Pott, ist die Aufgabe nicht zu stemmen.

Das andere Gleis beschreibt die inhaltliche Ausrichtung des LWH. Eine Ausweitung der digitalen Angebote, mehr für Menschen mit Handicaps durch Kooperationen mit dem LWH, das große Feld der Gesundheit, des Hospizgedankens und palliativen Betreuung: viele Ideen werden derzeit Potts Angaben zufolge im LWH geschmiedet. Bildungsorte sind nach seiner Auffassung nicht nur Schulen und Hochschulen. Das LWH könne zu vielen Fragen Antworten beisteuern.

"Das LWH ist unverzichtbar"

"Geleitet hat mich bei meiner Entscheidung - insbesondere als früherer Oberbürgermeister der Stadt Lingen - die Überzeugung, dass das LWH für die Stadt Lingen, das Emsland, aber auch überregional als Bildungseinrichtung unverzichtbar ist", schrieb Pott im April-Newsletter des LWH.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.